Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. :: Reklamezeile 30 Pfg. Lokal-Inserate 10 Pfg. Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 39. | — Telefonruf Nr. 15 — | Dienstag, 9. März 1909. | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die wöchentl. Unterhaltungs-Beilage „Der Hausfreund“ bei.

Merkblatt für den 9. März.

Sonnenaufgang	6^{32}	Monduntergang	7^{29} V.
Sonnenuntergang	5^{21}	Mondaufgang	8^{23} N.

1152 Friedrich I. Barbarossa wird in Aachen zum deutschen Kaiser gekrönt. — 1451 Seefahrer Amerigo Vespucci geb. — 1814 Blüchers Sieg über Napoleon bei Laon. — 1888 Kaiser Wilhelm I., König von Preußen gest. — 1902 Dichter Hermann Allmers gest.

Wetterbericht für den 8. und 9. März:

8. März: Wechselnd bewölktes Tauwetter mit Regen.

9. März: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges bis trübes, mildes Tauwetter mit etwas Regen. (Nachdruck verboten).

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 8. März 1909.

* **Die Märzensonne scheint nun doch** mit der Arbeit des Aufräumens der ungeheueren Schneemassen beginnen zu wollen. Wenn sie sich die Arbeit einteilt, heute etwas und morgen etwas, das übrige späteren Tagen überläßt, dann können wir beruhigt sein. Die Erde wird allmählich erwärmt, sie nimmt einen großen Teil der Feuchtigkeit auf und was übrig bleibt, geht in die Bäche und Ströme zum ungefährlichen Abfluß nach den großen Wasserbecken. Kommt aber den Sonnenstrahlen der Regen zu Hilfe, dann schmilzt in kurzer Zeit der Schnee, dann haben wir Hochwasser, und zwar schlimmer, wie es bei der letzten Schneeschmelze war. Kommt, ehe die Sonne die Eisblöcke, die überall auf Flüssen und Strömen bis auf den Grund liegen, zermürbt hat, hohes Wasser, dann ist der Schaden nicht abzusehen. Nur bei langsamer Auflösung der Schneemengen ändert sich der Schaden in Nutzen, es füllen sich die Erdporen, die Quellen und Brunnen, die Wasser-Industrie kann nach langer Pause ihre volle Arbeit wieder aufnehmen. Wenn das Schmelzwasser bei hartgefrorenem Boden wieder an der Oberfläche fortläuft, wandelt es den zu erwartenden Segen in Unsegen. Wir wollen das Beste erhoffen. Mit dem Eintreffen der Singvögel hört die Liebe für den Winter auf und man freut sich über die Anzeichen des Frühlings. Unser armes Wild besonders. Die Hasen dringen in die Gärten bewohnter Häuser nach Nahrung, ebenso die Rebhühner, sie verlieren die Scheu vor dem Menschen. Hat erst die Sonne an der Mittagseite mehr und mehr Flecken blosgelegt, dann wird es wieder anders, dann ist die Not des harten Winters für sie vorbei. In zwei Wochen ist Frühlings-Anfang, am 11. April Ostern, da ist es Zeit für den Abzug des Winters.

* **Vom Wetter.** Ein Sonnabend vor dem Westeingange des Kanals liegendes, ziemlich tiefes Minimum ist in nordwestlicher Richtung fortgeschritten; es veranlaßte in Westdeutschland bereits am Vormittag trübes Tauwetter, während das übrige Deutschland noch heiteres Frostwetter zu verzeichnen hatte. Mit dem weiteren Vordringen der Strömung ist eine Ausbreitung des Tauwetters ostwärts zu erwarten, auch dürften Niederschläge auftreten, die dann meist in Form von Regen erfolgen, da die von SO. nach SW. umgehenden Winde nur milde und feuchte Luft vom Meere zuführen werden. Die Gefahr von Hochwasser tritt deshalb wieder in den Vordergrund. Ueber Nordrußland lagert ein intensives Maximum.

** **Gemeindevertreter-Sitzung.** Morgen, Dienstag, nachmittag 4 Uhr findet eine Gemeindevertreter-Sitzung mit wichtiger Tagesordnung statt, auf welche hiermit besonders aufmerksam gemacht sei. 1. Beschlußfassung wegen Vergebung der Arbeiten zum Ausbau der Elektrischen Anlage für Kraft und Licht bezw. Genehmigung des Vertrages mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin. 2. Beschlußfassung über die Höhe einer Anleihe zu den Kosten des elektrischen Ausbaues aus unserer Gemeinde-Sparkasse und Höhe des Zinsfußes sowie des Tilgungsbetrages. 3. Beschlußfassung wegen einer elektrischen Straßenbahn Reibnitz—Warmbrunn—Hain. 4. Bekanntmachungen eventuell deren Beschlüsse.

** **Von unseren Quellen.** Am vergangenen Sonnabend fand eine Besichtigung des hiesigen Quellengebietes durch einen Fachingenieur (z. Zt. in Salzbrunn) statt. Derselben wohnten Herr Reichsgraf Friedrich Schaffgotsch, Herr Kameraldirektor Hertel, Herr Badeinspektor Cogho sowie zwei Badeärzte bei. Die Herrschaft soll bedeutende Erweiterungsbauten beabsichtigen.

** **Gewerbeverein.** Am vergangenen Sonnabend hielt der Gewerbeverein eine Sitzung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Buchhändler Leipelt, eröffnet wurde. Zunächst bemerkte derselbe, daß bezüglich der Frage, ob Radium mittelst photographischer Apparate in Quellen entdeckt werden kann, Auskunft eingeholt werden wird. Im übrigen ist in Heidelberg ein Lehrstuhl für das Studium des Radiums eingerichtet worden. Alsdann referierte Herr Direktor Kieser über die hiesigen höheren und Fach-Schulverhältnisse und zwar die Holzschnitzschule und Haushaltungsschule (der Werkenthin-Anstalt war schon in der letzten Sitzung gedacht worden). Der Vortragende verbreitete sich zunächst über die Entwickelung der Holzschnitzschule seit ihrem nunmehrigen 6jährigen Bestehen. Dieselbe sei früher in erster Linie der Hebung der einheimischen Hausindustrie zugedacht gewesen. Da sich der letzteren jedoch infolge der Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse nur noch wenige junge Leute zuwenden, werde der weitere Ausbau der Schule zur Ausbildung für das Kunstgewerbe und den Handwerkerstand, welche die Mehrzahl der Schüler stellten, gewidmet sein. Dadurch wurden Aenderungen im Lehrkörper, Um- und Neubauten notwendig. Von Maschinen wurde schon bei der Neueinrichtung das Beste gewählt. Man ging an die Anfertigung von kleineren Industrie-Erzeugnissen, später zu größeren kunstgewerblichen Arbeiten über, daneben wurde aber auch die Hausindustrie weiter gepflegt. Die Schule verfolgt noch dieselben Ziele wie früher, nur tritt jetzt die Ausbildung der Handwerker und Kunsthandwerker in den Vordergrund (Holzbildhauer, Möbelzeichner, Tischler). Der Unterricht wird von Ostern ab von 9 Lehrern in 3 Hauptgruppen erteilt: in einer Vorschule (für Knaben) einer Tagesfachschule in fünf Abteilungen (der eigentlichen für die Holzschnitzschule) und einer Abendschule (für Handwerker). Die Holzschnitzschule ist eine Einrichtung der Gemeinde Warmbrunn mit staatlicher Unterstützung. Die Schüler werden künftig Prüfungen unterzogen und ihnen Reife-Zeugnisse erteilt. Künstlerisch befähigte junge Leute können sich dem Einjährigen-Zeugnis unterziehen. Im verflossenen Jahre bestanden die Herren Pohsener vor der gesetzlichen Prüfungs-Kommission die Meisterprüfung mit „vorzüglich“ und der Tischlerfachschüler Dreßler die Einjährigen-Prüfung mit „gut.“ Der vorjährige Etat der Schule weist einen Betrag von 33,140 Mark auf. Die Gemeinde Warmbrunn leistet einen Beitrag von 3000 Mark aus den Zinsen der Brucestiftung, aus Steuermitteln werden von dieser keine Aufwendungen gemacht außer 100 Mk. Stipendien, welche die Gemeinde für Schüler gibt. Die Gesamtzahl der Schüler ist von 58 (1903) auf 134 (1909), die der eigentlichen Fachschüler von 22 auf 48 in derselben Zeit gestiegen. Fragt man sich, welchen Nutzen die Holzschnitzschule den Warmbrunner Bürgern bringt, so sei hervorgehoben, daß im verflossenen Schuljahr von dem Etat nur 3716 Mk. nach auswärts gingen und 29424 Mk. in Warmbrunn und Herischdorf blieben. Dazu kommen noch 8500 Mk. für den Unterhalt von 17 auswärtigen Schülern sodaß unter die hiesige Bürgerschaft nachgewiesenermaßen 37924 Mk. kamen. Die Summe erreicht ferner bereits in diesem Schuljahr durch die Zunahme der Schülerzahl eine ganz beträchtliche Erhöhung. Alsdann referiert Herr Direktor Kieser über die hiesige Kock- und Haushaltungsschule, die im Jahre 1904 von den Damen Köpke und Tepler (Breslau) aus hygienischen Gründen nach hier verlegt wurde. In derselben wird zweckentsprechend Haushaltung und Wissenschaft gelehrt. Seit dem Bestehen haben 156 Pensionäre Unterkunft gefunden. Frl. Tepler, die nach dem Tode des Frl. Köpke die Schule allein leitet, sieht sich bereits veranlaßt, diese zu vergrößern. Der Unterricht wird von 8 Lehrerinnen erteilt. Den Fächern Kochen, Haushaltung, Literatur, Kunst, Musik usw. ist ein neuer Kursus über Gesetzeskunde hinzugefügt worden. Der Wirtschafts-Etat betrug im Vorjahr 33000 Mark; für Löhne Reinigung, Unterhaltung der Gebäude ꝛc. wurden insgesamt 5000 Mark ausgegeben. Die Gesamtsumme, die 38000 Mark betrug, wurde hier am Ort ausgabt.. — Hinsichtlich der Werkenthin-Anstalt führte der Redner noch aus, daß der Haushaltsetat (28 Personen) jährlich 14 000 Mark und die Personen- und Sachausgaben 15 000 Mark, zusammen 29 000 Mark betragen und ausschließlich Warmbrunn zugute kämen. Bezüglich der Zuschüsse, welche die hiesige Gemeinde diesen 3 Schulen leistet, werden 4600 Mark jährlich der Werkenthin-Anstalt, 3100 Mark der Holzschnitzschule (3000 Mark aus der Bruceschen Stiftung und 100 Mark für Stipendien aus der Gemeindekasse), dagegen an die Haushaltungsschule nichts gezahlt. Durch diese Schulen werden dem Orte Warmbrun gegen 105 000 Mark Einnahmen zugewendet (38 000 Mark Holzschnitzschule, 29 000 Mark Werkenthin-Anstalt und 38 000 Mark Haushaltungsschule). Die Schulen unterstehen der Aufsicht der Königlichen Regierung. Lehrkräfte wirken an der Werkenthin-Anstalt 14, Holzschnitzschule 9 und Haushaltungsschule 8, insgesamt 31. Redner sagt am Schluß seiner Ausführungen, es sei erfreulich, daß durch die Beantwortung der dem Gewerbeverein gestellten Schulfragen gezeigt worden sei, daß die drei genannten Schulen für Warmbrunn neben dem idealen Nutzen von großer wirtschaftlicher Bedeutung seien. Der Vorsitzende dankte darauf dem Redner, indem er zugleich seiner Freude über das Blühen und Gedeihen der Holzschnitzschule Ausdruck gab. Weiter trug Herr Leipelt hinsichtlich der Haushaltungsschule von Fräulein Tepler einige Wünsche vor. Es fehlen danach notwendige Schwimmbassins, auch möchten die Bewohner von Warmbrunn und Herischdorf den Schulen mehr Interesse entgegenbringen und zahlreicher dieselbe besuchen lassen. Schließlich wurde noch zur Ausstellung der Haushaltungsschule — die am 16. d. Mts. eröffnet werden wird — eingeladen. Dem letzteren Wunsche wird der Verein entsprechen, ebenso wie die Werkenthin-Anstalt nach Ostern besucht werden soll. Der Vorsitzende gab darauf das wichtigste aus dem soeben erschienenen Jahresbericht des Schlesischen Zentral-Gewerbe-Vereins bekannt. Hierbei wurde festgestellt, daß der letztere seit dem Jahre 1905 für die hiesige Holzschnitzschule keine Unterstützung mehr gewährt. Man hält es deshalb für notwendig, seitens des hiesigen Gewerbevereins einen Druck dahin auszuüben, daß zum mindesten eine Unterstützung für einheimische bedürftige Schüler jährlich gegeben wird. Es wurde hierbei betont, daß die Holzschnitzschule ganz besonders viel zur praktischen Ausbildung der Kunsthandwerker beiträgt. Alsdann teilt Herr Leipelt mit, daß in 14 Tagen der Neuheiten-Abend stattfinden soll, an dem ein Jeder aus seinem Gebiet etwas Neues mitbringen und behandeln kann. Der Abend soll auch für Damen sein. Weiter berichtet der Vorsitzende, daß nunmehr mit der Einrichtung der elektrischen Anlage am hiesigen Ort begonnen werden wird; die Ausführung hat sich in die Länge gezogen. Wir dürften vielleicht im August elektrisches Licht haben. Die Leitung wird — nicht wie ursprünglich angenommen über Petersdorf — sondern über Hirschberg geführt werden. Der Transformator I wird an dem ehemaligen Schmidt'schen Hause an der Salzbrücke (jetzt Herrn Kommerzienrat Füllner gehörig) angebracht werden. Diejenigen Warmbrunner, welche sich noch nicht angeschlossen haben, sollen es tun. Sie müssen eventl. später höhere Preise bezahlen. Bei der Anlage der Hausanschlüsse sollen möglichst heimische Interessenten bevorzugt werden. Darauf erfolgt Schluß der Sitzung gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr.

** **Maschinenbauer-Gesangverein.** Am Sonnabend abend feierte der Füllner'sche Maschinenbauer-Gesangverein im „Weißen Adler“ sein 23. Stiftungsfest. Schlosser Markfteiner erhielt für zehnjährige Sängertreue den üblichen goldenen Ring mit der Lyra.

* **Stadttheater Hirschberg.** Vielfachen Wünschen entsprechend gelangt morgen, Dienstag, das fünfaktige Schauspiel von Henrik Ibsen „Die Frau vom Meer“ zur Aufführung.

Hermsdorf (Kynast). Der am 26. Februar zum Gemeindevorsteher gewählte erste Schöffe, Schlossermeister Gustav Grabs, hat jetzt die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl annehme.

Michelsdorf. Der Arbeiter Stenzel befreite das Scheunentor von dem davor lagernden Schnee, als plötzlich eine große Schneemasse vom Dache stürzte und den Bedauernswerten tötete.

Bunzlau. In Klischdorf ereignete sich infolge Scheuens der Pferde ein schwerer Unfall. Der Kutscher erlitt eine schwere Schädelverletzung und mußte sofort nach dem Krankenhause überführt werden. Die Pferde waren durchgegangen und über einen Zaun gesprungen, wobei das eine schwer an der Brust verletzt wurde.

Schweidnitz. Auf Bögendorfer Terrain fanden Straßenpassanten einen unbekannten Herrn als Leiche auf. Der Unglückliche ist im Schneesturm vom Wege abgeirrt und erfroren.

Gleiwitz. Hier wurde im Kanalabflußgraben die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden und als die des 42 Jahre alten stellungslosen Maurers Andreas Jenetzki ermittelt. Man nimmt an, daß er in der Trunkenheit in den Kanal gestürzt ist.

Wer eine Wohnung sucht oder eine solche zu vermieten hat, wer eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, wer Kapitalien aufnehmen oder Geld ausleihen will, wer überhaupt Annoncen aller Art eine große und zweckentsprechende Verbreitung geben und somit einen Erfolg des Inserierens sehen möchte, benutze den Anzeigenteil dieses **Aha** Blattes, welches in den Kreisen der Bewohnerschaft nicht nur im Bereich der engeren Heimat, sondern auch in zahlreichen Nachbarorten :: :: ständig und gern gelesen :: :: wird. Da der Preis einer einspaltigen Zeile nur 10 Pfg. beträgt, so sind die entstehenden Kosten nur geringe, weshalb alle bisherigen Inserenten den Inseratenteil gerade unserer Zeitung in allen vorkommenden Fällen mit Vorliebe auch fernerhin benutzen dürften.

Der kalte Wasserstrahl.

(Von unserem ständigen *CB.*-Mitarbeiter.)

Berlin, 6. März.

Der kalte Wasserstrahl, den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gestern Abend mit einstweilen nicht sichtbarem Ziele in die Welt gesandt hat, erregt hier außerordentliches Aufsehen und verursacht viele Kommentare. Der Sinn der halbamtlichen Note ist ja klar und deutlich genug. Diejenigen, die verlangen, Österreich solle sich seine Konzessionen an Serbien von einer fremden Mächtegruppe vorschreiben lassen, dienten dem Frieden nicht. Denn Österreich stände mit vollkommenstem Rechte und von seinem deutschen Bundesgenossen getreulich unterstützt auf dem Standpunkte, daß es allein und nur in direkten Verhandlungen mit seinem unartigen kleinen Nachbarn bestimmen wolle, was es diesem trotz oder wegen seiner Unart zu schenken sich **veranlaßt sieht.**

Wenn so liegt ja die Sache in der Tat. Serbien hat nicht die geringste Einbuße erlitten, von der vagen Zukunftshoffnung des großserbischen Reiches abgesehen; eine Hoffnung, die sich nur unter schwerer Schädigung Österreichs verwirklichen könnte, nämlich nur dann, wenn Österreich durch einen unglücklichen Krieg gezwungen würde, die okkupierten Provinzen, Bosnien und Herzegowina, wieder herauszurücken. Denn, daß Österreich nicht aus Begeisterung für den Gedanken eines großserbischen „Kultur"reiches auf die besetzten Provinzen verzichten würde, sagten sich auch die begeistertsten Großserben wirklich selber. Was ist nun anders geworden dadurch, daß der Rechtstitel, auf Grund dessen Österreich die beiden Provinzen besitzt, geändert wurde? Tatsächlich rein gar nichts. Die Serben glaubten nur, bei der allgemeinen Unruhe tüchtig schreien zu sollen, damit sie beachtet würden, und Österreich-Ungarn bei der wenig freundlichen Stimmung der Mächte zwingen zu können, ihm irgend welche Einräumungen zu machen, durch die der Gedanke an Großserbien der Verwirklichung näher geführt würde, als er es vor der Annexion war. Österreich hat sich all die Unarten und Schreiereien Serbiens lange genug gefallen lassen. Als es sich schließlich zu der energischen Erklärung aufraffte, es denke gar nicht daran, das großserbische Zukunftsreich durch Landabtretungen seiner Verwirklichung näher zu bringen, da konnten die Großmächte, selbst Rußland, nicht mehr an der Unterstützung des frivolen serbischen Treibens festhalten. Weil sie sich aber nun einmal zu Beschützern Serbiens aufgeworfen hatten, mußten sie an der einmal gewählten Rolle festhalten. Und unterstützen nun die zweite Forderung Serbiens: die, daß die Mächte bestimmen sollten, was Österreich Serbien schenken wird. Das würde natürlich den Unterstützern und den Unstützten gleich gut in den Kram passen. Haben doch die Großmächte natürlich alles Interesse daran, das starke Österreich, das vorkommenden Falls einmal gefährlich werden könnte, so sehr wie möglich zu schwächen. Während Serbien auch durch noch so viel Konzessionen niemals zu einem gefährlichen Staatsgebilde werden könnte; höchstens, im Falle von Kriegen mit anderen Mächten, für Österreich-Ungarn selbst. Und will bei dieser Sachlage irgend jemand verlangen, Österreich-Ungarn solle sich zu einem solchen Selbstschwächungsakte **hergeben?**

In dem eben Dargelegten liegt auch, an wessen Adresse sich der kalte Berliner Wasserstrahl richtet; an die Adresse nämlich der Großmächte im allgemeinen und Rußlands im besonderen. Rußlands Politik ist ja in der ganzen letzten Zeit nicht nur merkwürdig, sondern auch höchst unerfreulich gewesen. Und wenn Eingeweihte wissen wollen, die russische Politik entnähme ihre Richtlinie einzig dem Ärger des Herrn Iswolski darüber, daß sein österreichischer Kollege, Freiherr v. Aehrenthal, ihn bei den Vorbesprechungen über die Annexion geschickt über den Löffel barbiert hat — so muß man jedenfalls zugeben, daß die russische Politik sehr gut von einem solchen Ärgergefühle seines auswärtigen Ministers diktiert sein könnte. Wie bedenklich diese russische Handlungsweise ist, das wird in einem häufig offiziösen Blatte noch ganz besonders dadurch unterstrichen, daß dort auf die nur gewaltsam im Innern Rußlands niedergehaltene Revolution und auf die mangelnde Kriegsbereitschaft verwiesen wird. In der Tat, baute Rußland nicht so fest auf die Friedlichkeit der beiden verbündeten Westnachbarn, so würde es nie wagen dürfen, das jetzt gespielte Spiel zu spielen. Jeder Krieg mit einer halbwegs bedeutenden Militärmacht müßte Rußland fast zum Ruin führen, sein Heer würde geschlagen, seine paar Schifflein vernichtet werden; im Innern würde die Revolution schlimmer als je aufflammen, und kein Mensch würde Rußland einen Pfennig Geld borgen. Und ein paar Wochen nach der Kriegserklärung würde es den Bankerott erklären müssen.

Nun, schließlich wird man Wahrheiten, die so klar sind, auch in Petersburg nicht mehr länger verkennen können. Der kalte Wasserstrahl dürfte seine Wirkung tun. Seit den Novembertagen ist die deutsche Politik gegenüber Österreich-Ungarn vollkommen klar gewesen und hat nie ihr Ziel aus dem Auge verloren. An dieser ersten Frucht des wiederhergestellten Vertrauens zwischen Krone und Volk wird sich jeder Patriot freuen dürfen.

Österreichs Sendschreiben an Serbien.

In Wien will man die peinliche Situation der Unsicherheit beenden. Man hat deshalb das offizielle Communiqué an die Adresse Serbiens gerichtet, das zwar kein Ultimatum ist, aber doch als Aufforderung zur alsbaldigen Erklärung über die Absichten Serbiens angesehen werden kann. Das Communiqué lautet wörtlich:

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad Graf Forgach hat den Auftrag erhalten, der serbischen Regierung mitzuteilen, daß die beiden Regierungen der Monarchie infolge der Haltung Serbiens während der letzten Monate zu ihrem Bedauern **nicht in der Lage sind, den Handelsvertrag mit Serbien der parlamentarischen Erledigung zuzuführen.** Anknüpfend hieran wird Graf Forgach die weitere Mitteilung machen, daß die österreichisch-ungarische Regierung die bestimmte Hoffnung hegt, daß Serbien, welches, wie allgemein verlautet, dem Rate der Mächte folgend, **seine Politik in betreff Bosniens und der Herzegowina zu ändern** entschlossen ist, die Entschließung, sowie seine Absicht, mit Österreich-Ungarn friedliche und freundnachbarliche Beziehungen zu unterhalten, **ihr zur Kenntnis bringen wird.** Sobald die österreichisch-ungarische Regierung hiervon verständigt sein wird, wäre sie bereit, über die Handels- und Verkehrsfragen zwischen der Monarchie und Serbien in Verhandlung zu treten.

Eine zurückgezogene Erklärung Serbiens.

In Belgrad wurde eine halbamtliche Mitteilung veröffentlicht, die den Inhalt einer an Rußland gerichteten Note wiedergab und im wesentlichen folgendes besagte:

„Die serbische Regierung hat beschlossen, innerhalb der Grenzen, die ihr die Rücksichten gegenüber den serbischen nationalen Interessen gestatten, den freundschaftlichen Ratschlägen Rußlands zu entsprechen, denen sich nachträglich England, Frankreich und Italien angeschlossen haben. Die serbische Regierung, die daran nicht einmal denken kann, den serbischen Aspirationen in irgendeinem Sinne zu entsagen, bekräftigt neuerlich, daß in ihren Augen die bosnisch-herzegowinische Frage europäischen Charakters ist. Sie versichert kategorisch, daß sie treu der Initiative folgen werde, welche die Großmächte im Verlaufe der weiteren Entwicklung dieser Fragen ergreifen werden, sowie daß es jede Veranlassung zu Konflikten während der Dauer dieser schweren Krisis vermeiden werde."

Dieses Communiqué wurde nachträglich zurückgezogen, da mittlerweile eine Antwort Rußlands auf die ersten Mitteilungen der serbischen Regierung eingetroffen war. Aus diesem Vorgang erhellt recht deutlich, wie wenig man auf die Entschließungen der serbischen Diplomatie bauen kann. Die Aufregung in Belgrad ist sehr groß, und die Situation des Kabinetts Nowakowitsch wird bereits als erschüttert bezeichnet. Im Offizierskasino kam es zu erregten Szenen. Die Stimmung richtet sich gegen den König. Der Kronprinz zeigt sich reserviert. Im Inneren des Landes werden Unruhen befürchtet. Es gehen Truppensendungen ins Innere ab.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

✚ Die vielfach auftauchenden Mitteilungen über die Nachfolgerschaft des preußischen Kultusministers Dr. Holle entbehren bisher jeder bestimmten Grundlage. Dr. Holle ist gegenwärtig weiter beurlaubt. Über seine Verabschiedung ist keine Entscheidung getroffen, sodaß sich gar nicht übersehen läßt, ob Dr. Holle sein Amt nach Ablauf des Urlaubs wieder übernehmen wird oder nicht.

✚ Seit dem Tode des Erzbischofs Dr. v. Stablewski ist der Posener Erzbischofsstuhl verwaist. Jetzt wird der erste Legationsrat der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan zu einem längeren Aufenthalt in Berlin eintreffen. Wie es heißt, ist er der Überbringer neuer Vorschläge des Vatikans zur Neubesetzung des Stuhls von Posen. Der Vatikan soll jetzt das größte Interesse zeigen, diese Frage im Einverständnis mit der preußischen Regierung zu lösen.

✚ **Nach Meldungen aus verschiedenen Quellen sollen die Verbündeten Regierungen in der Reichsfinanzreform-Frage durchaus nicht mit dem Kompromiß der Blockparteien zufrieden sein. Das Kompromiß sei ein Verlegenheitsprodukt schlimmster Art und würde sich im Laufe der Zeit sicher nicht als ein gangbarer Weg zur Herstellung geregelter Reichsfinanzen, sondern als eine böse Sackgasse erweisen. — Wenn die Regierungen wirklich auf diesem Boden stehen, sind die Aussichten für eine baldige Verständigung gering.**

✚ Am 1. April wird der Etat des ostasiatischen Detachements von der Kaiserlichen Marine übernommen und der Besatzung von Kiautschau angegliedert. Damit ist eine wesentliche Einschränkung des Etats verbunden. Die Stärke des Detachements wird von 750 auf 150 Köpfe reduziert werden. Es bedeutet dies eine Ersparnis von rund 1¾ Millionen Mark.

✚ Auf der Tagesordnung des **12. Preußischen Hausbesitzertages**, der in Berlin zusammengetreten ist, stehen eine ganze Reihe für den Hausbesitz wichtiger Fragen. So wird u. a. ein Referat erstattet werden über die Reform der Steuern Preußens und des Reiches, soweit sie Bedeutung für den städtischen Hausbesitz haben. Ferner werden Vorträge über die Besteuerung der Warenhäuser und die Zweiggeschäftssteuer erstattet werden.

✚ Das Zentrum beantragt zum Postetat, den Reichskanzler zu ersuchen, tunlichst bald in Verhandlungen über eine anderweitige Festsetzung der **den Fürsten zustehenden Portofreiheit** einzutreten und dem Reichstage eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Die Freisinnigen wünschen, die Portofreiheit der Fürsten auf Briefsendungen zu beschränken.

✚ Die neue **preußische Stempelsteuernovelle** soll nach dem Entwurf bereits am 1. April 1909 in Kraft treten. Diejenigen Urkunden, welche vor diesem Tage Stempelpflichtigkeit erlangt haben, sollen nach den bisherigen Bestimmungen stempelpflichtig sein. Da es ausgeschlossen ist, die Novelle bis zum 1. April zu verabschieden und rückwirkende Kraft ihr nicht beigelegt werden kann, so dürfte die Novelle sicherlich erst mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Großbritannien.

✖ In einer Rede führte der Chefsekretär für Island über die **Rüstungsfrage** aus, die Erklärungen des Präsidenten Taft über die Rüstungen der Vereinigten Staaten hätten einige der besten Hoffnungen der Menschheit erschüttert, denn sie zeigten, daß sogar Amerika sich den Reihen der Bewaffneten anschließe und eine große Flotte und ein mächtiges Heer erhalten solle. England habe daher ebenfalls darauf zu achten, seine Küsten unversehrt zu erhalten und für ihre Verteidigung große Summen auszugeben.

Frankreich.

✖ **Zu Ehren des Besuchs des Königs Eduard** fand beim Präsidenten Fallières ein Diner statt. Der König, der in Paris inkognito, unter dem Namen eines Grafen von Lancaster weilt, machte dem Präsidenten einen längeren Besuch und hatte auch eine Untererdung mit Clémenceau. Abends reiste König Eduard nach Biarritz ab.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. März. Sozialdemokratische Blätter bestreiten, daß der Abg. Bebel schwer erkrankt sei. Bebel müsse sich allerdings noch immer Schonung auferlegen, doch fühle er sich im allgemeinen wohl.

Rotterdam, 6. März. Die Regierung beabsichtigt die Einsetzung eines Regenten für die Zeit, in der die Königin durch ihre Niederkunft an der Regierung verhindert sein wird.

Petersburg, 6. März. Der Zar hat eine Spendensammlung zur Erbauung einer Gedächtniskathedrale für die in der Mandschurei gefallenen Krieger angeordnet.

Heer und Marine.

✚ **Die deutschen Kaisermanöver 1909** finden vom 13. bis 17. September zwischen Rothenburg ob der Tauber und Nördlingen statt.

✚ **Erhöhung der Löhnung im deutschen Heere.** In militärischen Kreisen hofft man, daß die beabsichtigte Erhöhung der Mannschaftslöhnung von 22 auf 30 Pfennige und der Unteroffizierbesoldung bereits am 1. April 1909 in Kraft treten kann, da sich im Reichstage und im Bundesrate kaum ein nennenswerter Widerstand gegen den vorzulegenden Nachtragsetat ergeben dürfte.

Steinmetzstraße Nr. 111.

Moderner Kriminalroman von Hans Hyan.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit Ballonnante hatte weder die Kriminalpolizei noch Berthold Fallgräbe einen schweren Stand.

Schon am übernächsten Tage wurde in der Oberspree in der Nähe von Köpenick von einem Lastschiffer der Leichnam eines jungen Mannes mit strohblondem Haar gelandet. Der ganzen Beschreibung nach konnte es sich hier nur um Ballonnante, der früher einmal, als er noch im bürgerlichen Leben stand, Ferdinand Esser hieß, handeln. Er wurde von mehreren anderen und besonders von Pritzel ohne weiteres rekognosziert.

Nachdem die Polizei die Papiere, mit deren Hilfe er sich in Sicherheit zu bringen gehofft, als gestohlen festgestellt hatte, war ihm wohl die Unmöglichkeit klar geworden, sich dauernd verborgen zu halten. Da mochte ihn die Verzweiflung gepackt haben. Er sah einer langen, vielleicht lebenslänglichen Zuchthausstrafe entgegen und entzog sich ihr, indem er seinem jungen, verfehlten Dasein selbst ein Ende machte.

Aber weder Berthold Fallgräbe noch Herr Vasse waren zufrieden mit dieser Lösung.

Nebeneinander in der Morgue vor dem Leichnam stehend, betrachteten sie die lange, ausgemergelte Gestalt des Ertrunkenen, und der Detektiv sagte, auf den halboffenen Mund der Leiche deutend:

„Der spricht nicht mehr, und das ist schlimm für uns, Herr Kriminalinspektor . . . jetzt beginnt unsere Arbeit von neuem."

„Glauben Sie noch an einen Erfolg?" fragte der andere.

„Ja, ich bin fest überzeugt, daß es mir gelingen wird, den Mörder zu fassen."

„Hoffen wir!" erwiderte der Kriminalinspektor ernst, und dann verließen sie gemeinsam das Haus des Todes.

XVI.

„Nun sagen Sie mir, liebes Fräulein, was ist Ihnen. Sie können reden, was sie wollen, Sie sind nicht so, wie [illegible]"

Über Erna weiße Stirn glitt ein Schatten des Unmuts, sie sagte: „Lassen Sie doch, Herr Fallgräbe, es ist mir wirklich nichts. Erzählen Sie mir lieber, was Sie bei Frieda ausgerichtet haben?"

Fallgräbe lächelte: „Ich habe sie gesehen und gesprochen!"

„Wo denn aber, wo? So reden Sie doch?"

„Allerdings nur per distance . . . aber ich will Ihnen der Reihe nach erzählen: Sie wissen, ich bin, was dieses Haus anlangt, etwas vorsichtig, und ich glaube auch kaum, daß eine direkte Erkundigung bei Frau Stange viel Zweck gehabt hätte . . . so entschloß ich mich denn, mein nie versagendes Mittel anzuwenden, was mir auch vollen Erfolg brachte. Heute Vormittag erschien nämlich auf dem Hof des kleinen Hauses in der Heidereutergasse eine jener fragwürdigen Gestalten, wie man sie häufig auf Berliner Höfen finden kann, und die sich, gewöhnlich mit einer sehr kräftigen Lunge begabt, nach dem Vorhandensein von Hasenfellen erkundigen . . . Sie können sich denken, wie ich gebrüllt habe . . . natürlich war ich mir vorher genau über die Lage der Stangeschen Wohnung klar geworden, und es dauerte auch nicht allzulange, bis an einem der Fenster Fridas braunroter Kopf erschien. . . . Sie blickte erst ziemlich gleichgültig über mich hinweg, wie ich aber dann die kleine Photographie von Ihnen hoch hielt, die Sie mir mitgegeben haben, da begriff Ihre Freundin augenblicklich, um was es sich handelte. Ich ging dann scheinbar fort, gerade, als wenn ich in eine von den Wohnungen hinaufgestiegen wäre, und sobald ich wieder runter kam, war Frida auch wieder am Fenster und warf eine Papierkugel herunter, die sich als ein Briefchen entpuppte . . . . hier ist es" . . . .

Er reichte Erna das zerknitterte Blatt, und diese las mit halblauter Stimme: „Meine Mutter und mein Bruder lassen mich nicht fort. Sie haben mich eingeschlossen. Ich soll nicht zu Erna gehen, darum ist es. Was sie damit wollen, weiß ich nicht. Vielleicht, weil er sie haben möchte. Aber sie soll ihn nicht nehmen! Sagen Sie ihr, daß er jede Nacht spielt. Mehr kann ich nicht schreiben. F."

„Na, was sagen Sie dazu, Fräulein Erna?"

Das junge Mädchen war ganz blaß geworden. Jetzt kam das Blut zurück in ihr Gesicht und färbte es rot bis in die Haarwurzeln. Man sah, sie war eine Beute der peinlichsten Erregung. Und erst nach tiefem Atemholen, [illegible] sie:

„Ich weiß nicht, was ich davon denken soll . . . und ich möchte Sie fragen, Herr Fallgräbe, was denken Sie darüber?"

„Darf ich Ihnen das ganz offen sagen?"

Sie nickte.

„Ich bitte Sie sehr darum!"

Er überlegte eine kurze Zeit, dann sagteer: „Es ist mir natürlich auch nicht möglich, in all die geheimen Gänge und Irrwege einer solchen Verschlagenheit nachzuschleichen, wie ich sie hier, nämlich bei diesen Stanges, vermute. Aber die Umrisse dieser Machinationen liegen für mich offen zutage: Ihr Werkführer, der offenbar selbst einsieht, daß seine Stellung in Ihrem Hause nicht mehr von Dauer sein wird, spannt jetzt alle seine Kräfte an, um die Lage in einer für ihn günstigen Weise umzugestalten oder, wenn Sie es noch deutlicher hören wollen, um sie selbst, Fräulein Erna, seinen Plänen gefügig zu machen."

„Ja, ja," sagte Erna leise.

„Na, und daß der Mensch immer noch glaubt, Sie werden eines schönen Tages seine Frau werden, das ist ja sehr töricht von ihm, aber Sie werden selbst zugeben, daß es ganz den Anschein hat, als glaubt er's . . . und da scheint ihm Ihre Freundin Frida offenbar hinderlich zu sein . . . man kann ihm das ja auch ganz gut nachfühlen! Das Mädel, das ich im Gegensatz zu dem Bruder für einen ganz prächtigen Charakter halte, macht ja gar kein Hehl daraus, daß sie ihren Bruder anders beurteilt. Er weiß das und ist natürlich wenig erfreut darüber. Nun scheint mir, daß die Mutter eine sehr schwache Frau ist, die dem Einfluß des Sohnes vollständig unterliegt . . . und die nebenbei für ihre Tochter nicht viel übrig hat . . . . sehen Sie, liebes Kind, da hat man es nun der Frida im Anfang verboten, zu Ihnen hinzugehen. Und da Fridachen sich daran nicht gekehrt hat, hat der gute Bruder sie einfach eingesperrt und den Schlüssel zur Stubentür in seine Tasche gesteckt . . . ich möchte nur wissen, auf welche Weise sie ihr Nahrung zukommen lassen . . . vielleicht ist auch die Mutter als Gefangenwärter angestellt. Auf jeden Fall können Sie sich beruhigen, liebe Erna, Ihre Freundin sah ganz wohl aus, zu hungern braucht sie, wie es scheint, nicht. . . ."

Erna nickte und schwieg still.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(221. Sitzung.) *CB.* **Berlin, 6. März.**

Die allgemeine Debatte über den Postetat wurde heute zuerst fortgesetzt von dem Abg. Zubeil (Soz.). Er beschäftigte sich fast zwei Stunden lang mit den Dienstverhältnissen der mittleren und noch mehr mit denen der unteren Postbeamten und beschwerte sich dabei über die verschiedensten Dinge; beispielsweise darüber, daß ein Postassistent wöchentlich mehrmals Urlaub erhalte, um mit anderen Postbeamten Andachtsübungen abzuhalten; ferner darüber, daß derselbe Postassistent einen längeren Urlaub erhalten habe, um zum heiligen Grabe in Jerusalem pilgern zu können; weiter darüber, daß vor der Hochzeit des Prinzen August Wilhelm von Preußen vierzig Postillone viele Tage lang ihrer gewohnten Tätigkeit entzogen wurden, weil sie das schöne Lied einüben mußten: „Wir winden dir den Jungfernkranz". Der Redner warf auch die Frage auf, ob nicht bei dem Verkauf von Altmaterial bei der Postverwaltung ähnliche Unterschleife vorkommen könnten, wie sie in Kiel bei der Marineverwaltung vorgekommen seien. Abg. Linz (Rpt.) erklärte sich im Namen einer Minderheit seiner Partei gegen die neue Fernsprechgebührenordnung, weil dadurch die großen und mittleren Städte zu sehr belastet würden. Ferner wünscht der Redner, daß bei der Vergebung von Lieferungen durch die Postverwaltung nicht nur die Großindustriellen, sondern auch die Handwerker berücksichtigt würden.

Staatssekretär Kraetke sagte wohlwollende Berücksichtigung dieses Wunsches zu. Abg. Herzog (Wt. Vg.) erklärte, daß die Postverwaltung mit der neuen Fernsprechgebührenordnung auf dem richtigen Wege sei. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Oriola (natl.), des Staatssekretärs Kraetke, der u. a. die von sozialdemokratischer Seite eingebrachte Resolution bekämpfte, welche die Aufhebung der Postfreiheit der Fürsten fordert, sprach sich Abg. Pauli (kons) im Interesse des Mittelstandes gegen die neue Fernsprechgebührenordnung aus. Abg. Hamacher (Ztr.) begründete eine Resolution, die den Reichskanzler ersuchen will, daß die Personalakten der Postbeamten nicht mehr geheim gehalten werden. Abg. Gothein (fr. Vgg.) sprach zugunsten dieser Resolution. Der Entwurf der Fernsprechgebührenordnung wurde der Budgetkommission überwiesen und darauf die Sitzung geschlossen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(47. Sitzung.) *Rs.* **Berlin, 6. März.**

Vor fast leeren Bänken begann der Konservative Malkewitz mit einer groß angelegten Rede, die von unserer Handelspolitik ausging, in der Hauptsache aber die Belastung des gewerblichen Mittelstandes durch die Sozialpolitik behandelte und in Beschwerden über die Praxis unserer Behörden bei Submissionen ausklang. Abg. Trimborn vom Zentrum verwies dagegen auf den schier beispiellosen Aufschwung unseres Gewerbes und unserer Industrie gerade in den dreißig Jahren, seitdem wir die Sozialpolitik haben, und zeichnete den Wert unserer Handelspolitik, die die von der Linken an den Zolltarif geknüpften Befürchtungen glänzend widerlegt habe. Der Nationalliberale Schroeder-Cassel wandte sich ebenfalls gegen die Forderung der Rechten und kargte nicht mit Lobsprüchen für die treffliche Verwaltungsarbeit des Ministers. Der Freikonservative Eckert erhob ähnliche Beschwerden wie Herr Malkewitz, ließ aber, wie dieser, den Verdiensten des Ministers um Handel und Gewerbe, insbesondere um das gewerbliche Bildungswesen, volle Gerechtigkeit wiederfahren. Von der entschiedenen Linken sprach zunächst Abg. Dr. Crüger (fr. Vp.). Er wandte sich vor allem gegen Abg. Trimborns Lob der Zollpolitik, und auch mit der Auffassung des Abg. Malkewitz über die Belastung der erwerbstätigen Bevölkerung durch die Sozialpolitik war er nicht einverstanden.

Soziale Bewegung.

* **Zum Kölner Ärztestreik.** Die unteren Behörden wurden von der königlichen Regierung angewiesen, die ländlichen Krankenkassen und ihre Ärzte zur Übernahme der Obliegenheiten des Kölner Krankenkassenverbandes anzuhalten und alle Ärzte bei Verweigerung ärztlicher Behandlung von Kölner Krankenkassenmitgliedern gerichtlich zu verfolgen. Die Kölner Ärzteschaft protestierte gegen diese Maßnahmen und will beim Minister Beschwerde erheben.

* **Betriebseinschränkung in den österreichisch-ungarischen Spinnereien.** Die österreichisch-ungarischen Spinner beschlossen für die Dauer von sechs Monaten eine sechzehnprozente Betriebseinschränkung, die am 15. März beginnen soll.

* **Sommerliche Arbeitsverlegung in England.** Im Unterhause ist ein Gesetzentwurf angenommen worden, nach dem von Ende April bis Ende September die öffentliche Zeitrechnung gegen die Zeit von Greenwich um eine Stunde vorgerückt werden soll. Diese Maßnahme soll dem Volke eine Stunde der Muße und Erholung bei Tageslicht gewinnen. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß sie während der laufenden Session Gesetz werden wird.

Aus dem Reiche.

o **Das vernichtete „Große Los".** Das „Große Los" der kürzlich gezogenen badischen Invaliden-Geldlotterie, das im Betrage von 20 000 Mark auf die Nr. 58 755 in eine Kollekte nach Konstanz fiel, ist nach einer Mitteilung des Gewinners von diesem aus Versehen vernichtet worden. Der betreffende Lotterie-Kollekteur hat ihm aber trotzdem die schriftliche Zusicherung gegeben, nach dem Verfall der Gewinne ihm den vollen Betrag auszuzahlen, falls das Los tatsächlich nicht zur Präsentation gelangt.

o **Roller-Jubiläum.** Am 10. März feiert der Begründer der Rollerschen Stenographie, Heinrich Roller, seinen 70. Geburtstag. Er ist in Berlin als Sohn eines Kunstwirkers geboren, hat nach Absolvierung der Volksschule die Tischlerei erlernt und sich dann durch Selbstunterricht soweit fortgebildet, daß er bereits mit 24 Jahren als Stenograph und Privatsekretär in ein großes Institut eintreten konnte. Ursprünglich eifriger Anhänger der Arendsschen Stenographie, gründete er 1875 sein eigenes System, das zurzeit etwa 125 000 Anhänger, auch im Auslande, zählt. Der Zentralverein der Rollerianer wird den Ehrentag des Altmeisters in Berlin festlich begehen.

o **Der Königsprinz im Zirkus.** Die Berliner serbische Gesandtschaft hat dem „Prinzen" Christitch Georges Milan Obrenowitsch, der zurzeit als Kunstschütze in einem dortigen Zirkus auftritt, untersagt, sich öffentlich „Sohn des Königs Milan von Serbien" und Prinz zu nennen. Als die Polizei dem Wunsche der Gesandtschaft nachkam und dem Prinzen Christitch die Weiterführung des Prinzentitels untersagte, erschien er mit einem Dolmetsch und seinem Impresario auf dem Polizeipräsidium. Die Begleiter des Prinzen hoben hervor, daß die serbische Regierung ihrem Herrn auch in Ungarn ungeheure Schwierigkeiten zu bereiten bestrebt gewesen, daß aber Milan junior dort die Wahrheit seiner Behauptungen urkundlich habe nachweisen können. Milans Sachwalter versprachen, die Budapester Polizeibehörde sofort telegraphisch um den gewünschten Identitätsnachweis zu ersuchen, und hoffen damit den „Irrtum" der serbischen Gesandtschaft aufklären zu können.

o **Folgenschwere Explosion.** In dem Sauerstoffwerk in Maubach entstand in dem Moment, als der Fabrikbesitzer nach einem Kessel sah, eine heftige Explosion. Durch den furchtbaren Luftdruck wurde der Direktor in die Höhe durch das Dach hindurchgeschleudert und gräßlich verstümmelt. Mehrere Nachbargebäude erlitten schweren Schaden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. März. Der bei der Diskontogesellschaft angestellte Bankbeamte Alfred Schubert ist seit einiger Zeit aus Berlin flüchtig, nachdem er durch Betrug und schwere Urkundenfälschung mehr als 80 000 Mark erlangt hatte. Auf die Ergreifung Schuberts ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 6. März. Professor Angelo Jank hat für seine Reichstagsbilder, die einen so heißen Pressekampf heraufbeschworen haben, jetzt das bedungene Honorar erhalten und sich mit dem Vorschlage der Ausschmückungskommission einverstanden erklärt, daß die Bilder nicht im großen Sitzungssaale, sondern in einem anderen Raume des Reichstagsgebäudes aufgehängt werden.

Dortmund, 6. März. Die fiskalische Zeche Waltrop hat jetzt infolge der Wasserzuflüsse den Betrieb vollständig eingestellt. Von der 1100 Mann betragenden Belegschaft sind 1000 entlassen.

München, 6. März. Den Gebrüdern Wilbur und Orville Wright ist in Anerkennung ihrer zielbewußten Lösung des Flugproblems von der hiesigen Technischen Hochschule die Würde „Doktor der Technischen Wissenschaften" ehrenhalber verliehen worden.

Aus aller Welt.

o **Die Opfer des Winters.** Während im nördlichen Deutschland die Schneefälle einige Tage ausgeblieben sind, fordert das unfreundliche Winterwetter und der Schneesturm anderwärts noch zahllose Opfer. Folgende Meldungen gingen ein:

Klagenfurt, 6. März. Infolge katastrophaler Schneestürme stockt im ganzen Lande der Verkehr. Bleiberg ist durch Lawinen vom Dobratsch gefährdet. Bei Kreutzen verschütteten Lawinen vier Arbeiter, die als Leichen geborgen wurden, in Grubitsch wurden mehrere Bauernhäuser verschüttet, wobei zwei Personen umkamen. Auch in Mallnitz ist großer Schaden entstanden.

Rom, 6. März. Im Alpengebiet ist Pieve di Cadore vom Schnee blockiert, der zwei Meter hoch liegt. Es erfolgten unzählige Lawinenstürze. In Comelico und Auronzo herrscht Mangel an Lebensmitteln. In Becenico begrub eine Lawine vom Monte Maggiore sieben Personen, in Pradel wurden drei Häuser, in denen sich 15 Personen befanden, von ungeheuren abstürzenden Schneemassen begraben.

Washington, 6. März. Die Stadt ist durch den ungeheuren tagelangen Schneefall von der Außenwelt fast abgeschnitten. Die Kälte ist so groß, daß unter den Eisenbahnreisenden, die zu Tafts Amtsantritt fuhren, zwei starben und an hundert erkrankten.

o **Unglücksfall oder Verbrechen?** In Paris wird der bei dem Bankier Lacaussade angestellte Kassenbote Karl Schoenlauer aus Berlin vermißt. Er trug eine einkassierte Summe von 45 000 Frank in seinem Portefeuille. Die Möglichkeit, daß Schoenlauer beraubt worden und irgendwo verborgen gehalten wird, ist nicht ausgeschlossen.

o **Mit 12 Jahren Millionär.** Der in Newyork verstorbene Millionär John Carter Brown hat seinem Enkel, einem Knaben von 12 Jahren, 15 Millionen Dollar hinterlassen. Das Kind hatte schon von anderen Verwandten mehrere Millionen geerbt und ist der jüngste Krösus der Welt.

o **Neue Erdstöße in Süditalien.** Die Beunruhigung in dem so oft von Erdbeben heimgesuchten Gebieten Italiens scheint nicht aufhören zu wollen. In Reggio di Calabria wurden kurz hintereinander mehrere neue Erdstöße beobachtet, teils leichter, teils schwerer Art; auch Mileto hatte ein starkes, glücklicherweise nur kurzes Erdbeben.

o **Ein schwerer Eisenbahnunfall** ereignete sich in der Nähe von London auf der Station Tonbridge-Junction. Zwei von London kommende Züge kollidierten, wobei die Lokomotive des einen in den Postwagen des anderen Zuges hinein fuhr und ihn zertrümmerte. Eine Dame und zwei Eisenbahnbeamte wurden getötet; verwundet wurden elf Postbeamte, die sich in dem an dem Zusammenstoß beteiligten Postzug London-Dover befanden. Der bald nach dem Unglück fällige Schnellzug aus Morgate wurde durch den Stationsinspektor, der ihm entgegengelaufen war, kurz vor der Unglücksstätte zum Halten veranlaßt und so ein weiteres Unglück verhütet.

o **Roosevelts Abreise nach Afrika** ist auf den 23. März festgesetzt. Der Expräsident benutzt den von Newyork nach Neapel gehenden Dampfer. Über seine zukünftige Tätigkeit äußerte sich Roosevelt, er werde das gewöhnliche Leben eines privaten Bürgers führen, der keine Interviews mehr durchzumachen, und nicht Malern und Photographen still zu sitzen habe. Die Präsidentschaft sei eine angenehme Sache gewesen, aber er trete gern in die Reihen der einfachen Bürger zurück.

o **Ein deutsches Observatorium auf den kanarischen Inseln.** Unter Leitung des Professors Pannwitz ist von Hamburg eine Expedition zur Errichtung eines Observatoriums auf dem Pik von Teneriffa abgefahren. Unter den Teilnehmern befinden sich Mitglieder der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt — Geheimrat Hergesell wird in Boulogne an Bord gehen — um Pilotballons zur Erforschung von Luftströmungen in den Passatregionen steigen zu lassen.

o **Eine verzweifelte Mutter.** Die Arbeiterfrau Gerard in Reims begab sich, während ihr Mann sich auf Arbeit befand, zum Bäcker, um Brot auf Kredit zu verlangen. Als dieser sich weigerte, ihr ohne Geld Ware zu verabfolgen, nahm sie sich das so zu Herzen, daß sie ihre Kinder von 9, 7 und 4 Jahren ins Bett legte, einen Kohlenofen anzündete und mit ihren Kindern den Erstickungstod starb. Als ihr Mann nach Hause kam, fand er vier Leichen vor.

o **In den Schacht gestürzt.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in den Salzbergwerken von Wieliczka. Die Bergleute, die mit Verladen des Steinsalzes von den Schiebkarren auf den Lift beschäftigt sind, hatten übersehen, daß der Aufzug bereits hinaufgegangen war. Die zwei Bergleute Kotasa und Gumulec stürzten in den Schacht ab, der achtzig Meter tief ist. Man fand von ihnen nur formlose Fleischmassen.

Kleine Chronik.

Paris, 6. März. Frau Steinheil ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt, so daß die Vernehmungen auf unbestimmte Zeit vertagt wurden.

London, 6. März. Beim Bau eines neuen Docks in Birkenhead ertranken durch plötzliches Eindringen von Wasser sechzehn Personen. Zwei wurden schwer verletzt.

Antwerpen, 6. März. In einer kleinen Gasse des Hafenquartiers fand man eine 30jährige Prostituierte erdolcht auf. Als ihr Mörder wird ein Schiffssteward verfolgt.

Abbazia, 6. März. Bei einem Zusammenstoß auf der elektrischen Bahn wurden 8 Personen schwer verletzt, eine davon starb unmittelbar darauf.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zu 800 000 Mark Geldstrafe** wurde von der Strafkammer des Landgerichts Stettin der Gaswerksbeamte Ernst Pflügner verurteilt, und zwar wegen Lotterievergehens. Pfl. hatte von dem Lotteriekollekteur Jakobs in Hamburg 8000 Prospekte für ausländische Lotterien postfertig erhalten, um sie in kleinen Posten einem Briefkasten zu überantworten. Dieser Umweg wurde gewählt, weil bei der Aufgabe einiger tausend Drucksachen von einem Postamt aus angeblich leicht Verluste eintreten sollen. Für das Übersenden der Prospekte erhielt Pflügner eine kleine Entschädigung. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei; auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin erkannte jedoch die Strafkammer in jedem einzelnen Fall auf hundert Mark Geldstrafe, zusammen also auf 800 000 Mark. Für je 15 Mark wurde im Unvermögensfall ein Tag Gefängnis mit der Einschränkung festgesetzt, daß die Gefängnisstrafe den Höchstbetrag von zwei Jahren nicht überschreiten darf.

: Gegen Nässe und Kälte :

Gummischuhe

echte Petersburger Fabrikate

: für jede Schuhform passend :

SALAMANDER

Hirschberg, Markt, Lindenseite ::

Damen : Kinder : Herren

Mk. 3,00 2,25 4,50 an

Deutsches Fabrikat

Garantie für jedes Paar ∴

∴ Namen-Einprägung gratis

Gummischuh-Reparaturen.

Der „bevorstehende" Weltkrieg als Vorläufer des Weltfriedens und zugleich ein Kampf ums Deutschtum. Von Oberdeckoffizier Kaemmerer (1.—.) Leipzig, Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme. Der Autor schildert in interessanter Weise, wie unter den heutigen Verhältnissen und mit Hilfe der vorhandenen kriegstechnischen Mittel der nächste Krieg, der voraussichtlich ein Weltkrieg sein wird, sich gestalten und wie er enden wird, ferner welche Veränderungen er in den Staatengebilden zeitigen wird. Ausgehend von der Einkreisungspolitik Englands und der dort so gefürchteten deutschen Invasion weiß der Autor in fesselnder Weise vom Anfang bis zum Ende das Interesse des Lesers wach zu halten, sodaß die Lektüre des Buches jeden Leser vollauf befriedigen dürfte.

Unterkulturen in Obstanlagen können oft recht einträglich sein, häufig nehmen sie aber auch den Obstbäumen die Nahrung und vor allem das Wasser weg. In den ersten Jahren nach der Pflanzung wird man Unterkulturen treiben müssen, um Einnahmen zu haben, da ja die Obstbäume erst nach Jahren tragen. In der Nummer 9 des praktischen Ratgebers werden einige Beispiele aus der Praxis aufgeführt, wo ohne Unterkultur bei Grasnarbe das Wachstum der Bäume völlig in Stillstand kam und wo erst durch Aufbrechen und Bearbeitung der Kruste wieder frischer Wuchs in die Bäume gebracht wurde. Weiden, Himbeeren, Rhabarber saugen als Unterfrucht den Boden sehr aus, aber andere Kulturen, wie Erdbeeren, Bohnen sind zweckmäßig. Ganz anders liegt die Sache bei nassem Boden. Da hilft die Grasnarbe das Zuviel des Bodenwassers verarbeiten und die Obstbäume sind gesünder als wenn der Boden offen gehalten würde. — Wer sich für die Frage der Unterkulturen unter Obstbäumen näher unterrichten will, lasse sich die betreffende Abhandlung vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder kommen. Sie wird an unsere Leser kostenfrei versandt.

Alles, was ein junger Kaufmann wissen muß, um eine gut bezahlte Stellung als Buchhalter, Korrespondent, Kontorist ausfüllen zu können, findet er in „Deflers Geschäftshandbuch." Dieses vorzügliche Werk, von dem in zwei Jahren 90000 Exemplare verkauft worden sind, enthält in übersichtlicher, leicht verständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschl. Abschluß), Kaufmännisches Rechnen, Kaufmännischen Briefwechsel, Handelskorrespondenz), Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare), Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen), Geld-, Bank-, und Börsenwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Versicherungswesen, Steuern und Zölle, Güterverkehr der Eisenbahn, Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr, Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde, Gerichtswesen, Uebersichten und Tabellen, Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen, Alphabetisches Sachregister. Trotz seiner großen Vorzüge kostet das 384 Seiten starke, elegant gebundene Werk nur 3 Mk. franko (gegen Nachnahme 3,20 Mk). Verlag von Richard Defler, Berlin SW. 61 a.

Königl. Gymnasium zu Hirschberg

Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 16. April:

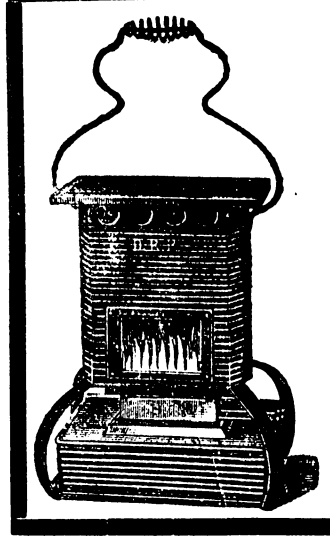
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Donnerstag, den 15. April, vormittags von 9 Uhr an.

Zum Eintritt in die Sexta **ohne Prüfung** sind alle Schüler berechtigt, die auf einer öffentlichen Vorschule gleichviel welcher höheren Schulgattung die Reife für die unterste Klasse einer höheren Lehranstalt erreicht haben.

Mündliche und schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen und jede Auskunft erteilt

Dr. Miller, Direktor.

Sprechstunden an allen Schultagen ausser Montag und Sonnabend von 12 bis 1 Uhr.



Prämiiert Gartenbau-Ausstellung Leipzig 1904 und Chemnitz 1905.

Der praktischste und billigste

Heizapparat

Petroleum-Gas. Heizeffekt 700° C.

Erzeugt sofort die nötige Wärme.

Ganz geringer Petroleumverbrauch.

Absolut rauch- und geruchfrei.

Beansprucht keine Bedienung.

Leicht transp. — Grösse nur 40 cm.

Ermöglicht die Aufstell. an jed. gew. Ort.

Preis 16 Mk. Versand per Post franko gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Schreiber & Co., Dresden-A.

Mittelstrasse 18.

Spezialfabrik für Heiz- u. Kochapparate

Man abonniert jederzeit auf das

schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ❍ ❍ Zeitschrift für Humor und Kunst ❍ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ❍

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Schwitzapparate

zur Beseitigung von **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Influenza** ärztlich empfohlen. Apparate sind in jedem Zimmer zu gebrauchen. Vollkommen zusammenlegbar. Gewicht nur 5 kg, für 5 Pf. Spiritus ein Heissluftbad oder Dampfbad bis zu 75° C. Temperatur regulierbar.

Aerztlich empfohlen. **Viele Dankschreiben.**

Broschüre gratis von

International Trading-Company

Berlin W. 30.

Agentur für den Vertrieb auf eigene Rechnung gesucht.

Berliner Tageblatt

mit 6 wertvollen Wochenblättern

Jeden Montag: **Der Zeitgeist**	Jeden Freitag: **Ulk, Ill. Witzblatt**
Jeden Mittwoch: **Techn. Rundschau**	Jeden Sonnabend: **Haus Hof Garten**
Jeden Donnerstag: **Der Weltspiegel**	Jeden Sonntag: **Der Weltspiegel**

Bezugspreis insgesamt 2 M. monatl.

158000 Abonnenten

Danksagnung.

Für die uns anlässlich unserer **goldenen Hochzeit** zuteil gewordenen Beweise herzlicher Liebe und Güte sagen wir allen auf diesem Wege **herzlichsten Dank.**

Fr. Wolf und Frau,
Warmbrunn, Zackenaue.

Stadttheater Hirschberg.

Dienstag, den 9. März:

„Die Frau vom Meer"

Schauspiel in 5 Akten von H. Ibsen.

Central-Automat

Automat.-Restaurant, am Warmbrunner Platz, Hirschberg,

empfiehlt

Echtes Kulmbacher, Münchner u. Pilsner à 1/5 Liter-Glas **10 Pfg.**
Böhmisch Bier à 1/4 Liter-Glas **10 Pfg**
Bockbier à 1/4 Liter-Glas **10 Pfg.**
Div. Weine und Liköre aus 1. Häusern à Glas 10 Pfg.
Kaffee, Bouillon und Schokolade à Tasse 10 Pfg.
Grog und Glühwein à Glas 10 Pfg.
ca. **12 Sorten delikat belegte Brötchen** à Stück 10 Pfg.
Appetit-Delikateß-Brote à Stück 30 Pfg.
Torten, Gebäck und Schlagsahne à 10 Pfg.
warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Prompte und saubere Bedienung wird zugesichert. Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen.

Um gefl. recht zahlreichen Besuch bitte

Central-Automat

J. V. Hopstock.

Görlitzer Pianoforte-Fabrik

Eduard Maetzke

empfiehlt vorzügliche **Pianinos** mittlerer Preislage

Spezialität:

sehr preiswerte **Pianinos** in modernem Stile.

Gold. Medaille Zittau 1902
Gold. Medaille Görlitz 1905

Preisliste gratis. Lieferung franko. Abzahl. gestattet

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Bornholmerstr. 9a Rückp.

Tausende Raucher

Strong raffie Bedienung!

kaufen m. gar. ungeschwefelt u. nur wohlschmeck. äuß. bestimmt. aromat. leichte Tabake geg. Nachn. portofrei. Zu jeder Sendung gebe nebenstehend Gesundheitspfeife ob. kurze, halbl. ob. lange, je nach Wunsch **gratis!**

9 Pfd. Schweizer-Rauchf. m. Pfeife M. 4.20
9 „ Florida-Tabak „ „ „ 4.30
9 „ Pandoras-Tabak „ „ „ 4.95
9 „ Florida-Tabak „ „ „ 6.30
9 „ Holl. Rauchtr. „ „ „ 7.50
9 „ Universe-Rauchf. „ „ „ 10.—

Zusammenstellg. verschied. Sort. od. Umtausch gestattet. Preisliste über Zigarren frko. zu Diensten.

J. P. Rumpf, Heidelberg 293

Süddeutsche Tabak u. Zigarren-Industrie

Frherr. von Strombeck schreibt: Mit dem mir gelieferten holl. Kanaster bin ich sehr zufrieden und bestelle hiermit u. s. w. Herr Pfarrer Hoehne schreibt: Da ich mit dem erhaltenen Pastorentabak sehr zufrieden war, so ersuche ich ergebenst, mir umgehend u. s. w.

Schöner Teint

ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pfg. in **Warmbrunn:** Apoth. Schaller, C. Scholz Wwe., in **Hertschdorf:** Kronen-Apotheke, in **Hermsdorf:** B. Siegel.

Meßmer's Thee

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und Mk. 3.50, mild und aromatisch.

W. Junge, Delikatessen, Bad Warmbrunn.

Beginn neuer Kurse am 5. April

Mittendorfs Handels-Lehranstalt Hirschberg Schles.

Staatl. genehmigtes Institut

Kostenloser Stellennachweis — Muffer-Kontor

Gründl. Ausbildung für Damen u. Herren **für Kontor u. Büro** in 3, 6, 12 monat. Unterr.-Kurs. n. engl. u. franz. Korrespond.

Eltern, welche ihren Kindern einen gediegenen Schatz von Wissen und Können für ihr ganzes Leben auf den Weg geben wollen, seien besonders auf meine leichtfassliche, praktische Methode aufmerksam gemacht.

Pension für Auswärtige im Hause.

Illustrierter Prospekt gratis.

Zur Anfertigung von allen

Druckarbeiten

in einfacher bis eleganter Ausführung in schwarz und bunt hält sich stets empfohlen

Die Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten

Bitte ausschneiden!

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkräftiger Citronensaft aus frischen Citronen

g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Halsl. Blasen- Nieren- u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung **gratis u. franko** oder Saft v. ca. 60 Citronen 3,25, v. ca. 120 Citr. 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pf mehr) — **Wiederverk. gesucht.**

zu Küchenzwecken und Bereitung erfrischend. Limonaden unentb.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34. Königsbergerstrasse 17.

Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T

Rheumatismus. Herr Ph. B. schreibt, Nach Gebrauch Ihres Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 53 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigk. Mattigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb. Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpf., Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.

Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronens. zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenomm. habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Aeltestes preussisches Institut, begründet 1836, empfiehlt sich zum **Abschluss** von

Lebens-, Spar- und Renten-Versicherungen

Versicherungssumme Ende 1907: Mark 254 563 955.
Gesamtgarantiefonds Ende 1907: Mark 95 619 475.

Div. pro 1909: 27 1/2 % der Jahresprämie der Tabelle A bei Divid.-Modus I. 2 1/2 % der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/4 % der ebenso gez. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid.-Modus II.

Auskünfte u. Prospekte kostenlos durch **Rob. Friedrich,** Bezirks-Inspektor, **Hirschberg,** Bahnhofstr. 43 c.

Theater-

Stücke, Reden, Prologe, Vorträge mit u. ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- u. Vergnügungsvereine.

GO. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Auswahlsendung. Verzeichnisse umsonst u. frei.

— Elegante —

Visitenkarten

in neuesten Mustern fertigt schnell u. billig

Warmbr. Nachrichten

Sackaufhalter

Unterbrecht. a. Schmiedeeisen

Ges. gesch.

Unübertrefflich!

Einfach und dauerhaft. In kurz. Zeit an Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Br. auch schräg verstellb. u. zusammenlegbar.

Otto Krüger

Maschinenfabrik Berlin SW. 18

Wiederverk. hoh. Rab.

Preis 15 Mk. gegen Nachnahme.

Zahlungsbefehle

Vorrätig in der Geschäftsstelle der

„Warmbrunner Nachrichten"

Wenn Sie mit Husten, Schnupfen Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder anderen Krankheiten der Atmungsorgane zu kämpfen haben, besonders, wenn Sie schon vieles versucht u. ein tatsächlich gutes, wirksames Mittel noch nicht gefunden haben, dann, bitte, versuchen Sie es einmal mit

Eukalyptus-Bonbons

(Schutzmarke Zwillinge)

von **Knape & Würk,** Leipzig. Dieselben bewähren sich großartig, besonders wenn die jedem Paket beigefügte Gebrauchsanweisung richtig befolgt wird. Paket à 30 Pfg. in **Warmbrunn** bei **Waldem. Zimpel** und in der Filiale in **Hertschdorf,** **T. H. Schmidt, J. Lehmann, E. Leuschners Nachf. A. Hubrich.**

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**

Wendelsteiner

Entfettungs-Thee

Mk. 1.75 und 3.—. Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schlanke, graziöse Figur.**

— In allen Apotheken. —

Carl Hummel, München.
Depot: Kronenapotheke, Hertschdorf.

Druck und Verlag: Beihge & Böhlitz, Buchdruckerei, Warmbrunn.

Verantwortlicher Redakteur: F. G. Beihge in Warmbrunn.